

„Nicht jeder MBA ist sein Geld wert!“



Die Zahl postgradualer Ausbildungsangebote steigt in Mittel- und Osteuropa stark. Für Personalisten wird es schwer, die Spreu vom Weizen zu trennen.
Georg Horacek, Konzernpersonalleiter der OMV, im Gespräch mit **Judith Hecht**.

STANDARD: Sie sind seit neuestem Präsident des Forums Personal im ÖPWZ (Österreichisches Produktivitäts- und Wirtschaftlichkeitszentrum, Anm.), einer Organisation, die den fachlichen Austausch von Personalisten forciert. Welche Themen brennen den HR-Managern im Zusammenhang mit Postgraduates unter den Nägeln?

INHALT

MBA-Programme: Was sie unbedingt bieten sollten **Seite P 2**

Der Weiterbildungsmaster: Seine Rolle an den Staats-Unis **Seite P 4/5**

„Waffengleichheit“: Die privaten wollen zu den staatlichen Unis aufschließen **Seite P 6**

Arabische Kontakte: Neue Zielgruppe für die Donau-Uni **Seite P 7**

Akkreditierung vs. Ranking: Letzteres sagt wenig über die Qualität eines Studiums aus **Seite P 9**

Umweltmanagement: Die Wiener TU kooperiert mit der Diplomatischen Akademie **Seite P 10**

Promotion: Kumulativ forschen im Doktoratskolleg **Seite P 10**

Lebenswege: Vier MBA-Absolventen im Porträt **Seite P 11**

Abwärtsspirale: „Dumping“ bei der Weiterbildung **Seite P 13**

Stipendien: DER STANDARD und Partner helfen **Seite P 15**

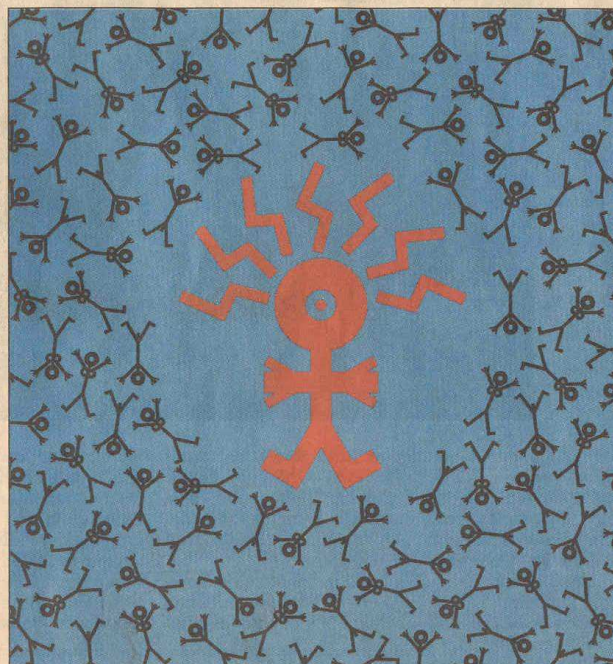
Horacek: Wir haben heute, vor allem in Osteuropa, ein absolut unüberschaubares Szenario an postgradualen Ausbildungen aller Art. Überspitzt gesagt: Wir haben den Eindruck, dass jene, denen sonst keine zündende unternehmerische Idee kommt, entweder Coach werden oder eine Postgraduate-School gründen. Meistens läuft das so, dass sich die Organisatoren in einer Universitätsstadt niederlassen, sich einen bekannten Politiker oder Wissenschaftler als Gastvortragenden an Bord holen und glauben, damit hohe Qualität nach außen zu dokumentieren.

STANDARD: Trotzdem bieten doch sicher einige Institutionen in Osteuropa Programme auf hohem Level an? Vielleicht haben sie nur noch nicht so einen Ruf wie Fontainebleau oder die London Business School ...

Horacek: Das kann natürlich sein. Tatsache ist aber, dass sich kein Personalist die Mühe machen kann, bei hunderten von Bewerbungsschreiben herauszufinden, ob irgendein MBA-Programm oder ein Fernstudium in Rumänien oder Serbien auch wirklich inhaltlich gut ist. Die Leidtragenden sind daher die Absolventen.

STANDARD: Worauf soll also jemand, der sich postgradual weiterbilden möchte, achten?

Horacek: Jenen, die schon mit ihrem Postgraduate begonnen haben, kann ich nur raten, es fertigzumachen. Sie sollten dann aber bei Bewerbungen prägnant darlegen,



Um aus der Masse herauszustechen, reicht der MBA allein nicht. F.: Corbis

wieso sie sich genau für dieses Programm entschieden haben und was es ihnen gebracht hat. Diese Information ist eine Bringschuld, Personalchefs haben nicht die Zeit, das herauszufinden.

STANDARD: Und jene, die ihre Entscheidung noch zu treffen haben?

Horacek: Die sollten sich bei für sie interessanten Unternehmen erkundigen, ob diese den Anbieter des favorisierten Programms auch kennen bzw. anerkennen. Mich persönlich interessiert immer, welche Aufnahmebedingungen es gibt und wie streng die Selektion im Vorfeld ist. Aussagekräftig ist

auch, ob die bisherigen Absolventen nach ihrer Ausbildung einen Sprung auf der Karriereleiter gemacht haben oder nicht. Man darf ja nicht vergessen, dass ein MBA sehr viel Geld kostet. Jeder Student wird wohl daran interessiert sein, dass sich die Kosten und der hohe Zeitaufwand dafür amortisieren.

STANDARD: Die OMV beschäftigt sehr viele Mitarbeiter aus den Oststaaten. Zahlen Sie jenen, die eine postgraduale Ausbildung gemacht haben, nun mehr als anderen?

Horacek: Nicht automatisch. Tatsächlich kommt es immer wieder dazu, dass Bewerber sehr ent-

täuscht sind, wenn wir ihren Gehaltsforderungen nicht nachkommen können. Aber nicht jeder MBA hat für uns den Wert, den er subjektiv für den Absolventen haben mag. In Österreich haben wir ausbildungstechnisch den Durchblick und können daher den Asset leichter anhand von Zahlen festmachen. Aber tendenziell schlägt sich ein MBA kurzfristig immer weniger im Gehalt nieder.

STANDARD: Und längerfristig?

Horacek: Längerfristig betrachtet sind jene Leute, die einen MBA absolvieren, auch jene, die Karriere machen. Sie tun das aber nicht unbedingt deshalb, weil sie eine zusätzliche Ausbildung gemacht haben. Das ist das bekannte „Henne oder Ei“-Problem: Nur sehr ambitionierte Mitarbeiter, die weiterkommen wollen, machen ein Postgraduate. Sie sind also jene, die ohnehin einen höheren Einsatz zu leisten bereit sind als andere. Die Tatsache, dass die engagierteren Mitbewerber die erfolgreichereren sind, liegt wohl auf der Hand.

STANDARD: Wie lautet also Ihr Fazit? Soll man sich lieber voll ins Berufsleben stürzen, um dort die nötigen Erfahrungen zu sammeln?

Horacek: Nicht unbedingt. Für einen Juristen oder einen Investmentbanker kann ein Postgraduate perfekt sein, oder auch für jemanden, der einfach seine Persönlichkeit entwickeln will. Allen anderen sage ich: Informiert euch, seid kritisch und macht euch kundig, ob das Programm sein Geld wert ist!

ZUR PERSON:

Georg Horacek ist seit Oktober 2000 Senior Vice President Human Resources der OMV AG. Er studierte Betriebswirtschaft und Rechtswissenschaften in Wien und lehrt heute unter anderem an einer FH.